Die Heiligen Drei Könige und das Segenszeichen C-M-B

1. Die Heiligen Drei Könige

1.1. Magier, Weise oder Könige?

Die Bibel erzählt im zweiten Kapitel des Matthäus-Evangeliums (Mt 2,1–12) die Geschichte von den Sterndeutern aus dem Osten[1]. Diese folgten einem aussergewöhnlich hellen Stern, der sie nach Bethlehem führte, wo sie dem Jesuskind huldigten und ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe darbrachten.

Erst im 6. Jahrhundert spricht Cäsarius von Arles (469–542) von Königen. Die kostbaren Geschenke liessen auf königliche Herkunft schliessen. Die Könige stehen aber auch in Bezug zum Alten Testament, in dem der Prophet Jesaja schreibt: „Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz.“ (Jes 60,3) Ebenso heisst es in einem der Psalmen: „Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Geschenke, die Könige von Saba und Seba kommen mit Gaben.“ (Ps 72,10) Die Huldigung der Könige bedeutet auch, dass die mächtigsten Könige klein sind vor dem Kind in der Krippe.

1.2 Die Dreizahl

In der Bibel steht nichts über die Anzahl der Weisen. Origenes (um 185–254) legte ihre Zahl im 3. Jahrhundert auf drei fest, sehr wahrscheinlich wegen der Zahl ihrer Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

1.3. Die Namen

Kaspar ist ein persischer[2], Balthasar ein babylonischer[3] und Melchior ein hebräischer[4] Name. Die Herkunft dieser Namen liegt jedoch weitgehend im Dunkeln. Die *legenda aurea* (verf. von Jacobus von Voragine vor 1264) nennt die angeblich hebräischen Namen der Könige, nämlich Appelius, Amerius und Damascus und gibt als griechische Übersetzung Galgalat, Balthasar und Melchior an. Auf einem Mosaik aus dem 6. Jahrhundert in Ravenna findet sich

---

[1] Ggr. mágoi; im engeren Sinn Angehörige der medisch-persischen Priesterkaste; im weiteren Sinne Astrologen, Traum-, Orakeldeuter, Seher.

[2] In älteren Quellen heisst er noch „Gathaspar“, in syrischen Quellen heisst einer der Magier „Gudophorhem“, worin der Name des mächtigen indisch-parthischen Königs Gondophares zu erkennen sein könnte. Er wurde der Legende nach von dem Apostel Thomas getauft.

[3] Balthasar ist ein Name babylonischen Ursprungs. „Beltschazzar“ = „Gott schütze sein Leben“, diesen chaldäischen Namen gab der oberste Kämmerer des Königs Nebukadnezar dem Propheten Daniel (Dan 1,7). Die hebräische Form des Namens ist Balthasar.

[4] „Melech“ heisst auf Hebräisch König. Melchior bedeutet „König des Lichts“.

eine Aufzählung: Der älteste König heisst Caspar, der mittlere Balthasar, der jüngste Melchior. Die Abbildung zeigt keinen der drei mit schwarzer Hautfarbe.

Der englische Benediktinermönch Beda Venerabilis (674–735) ordnet um 700 die Magier sowohl den drei Lebensaltern als auch den drei damals bekannten Erdteilen zu: Der junge Kaspar vertritt als Schwarzer Afrika, der greise Melchior ist geschmückt wie ein europäischer König, Balthasar steht in den besten Jahren und repräsentiert den asiatischen Kontinent.[5]

Die Mysterienspiele des 9. Jahrhunderts verhelfen den Königsnamen Kaspar (oder Caspar), Melchior und Balthasar zu weiterer Verbreitung. Einer von ihnen, zunächst vor allem Kaspar, dann aber Melchior, galt als „Mohr“ und Vornehmster der drei. Aus dem König Kaspar wurde seit den Kreuzzügen eine beliebte Volksfigur, die schliesslich als komischer „Kasperl“ oder „Kasperli“ sogar Eingang ins Puppentheater fand.

Eine spätere Interpretation sieht in den Königen die drei biblischen Rassen der Semiten, Chamiten und Jafetiten (nach den Söhnen Noachs in Gen 6,10).

2. C-M-B

2.1. Die Segnung des Hauses

Die mit dem Dreikönigsfest verbundene Haussegnung oder -weihe geht auf einen alten Abwehrsegen zurück, durch den das Böse und Schlechte von Haus und Hof ferngehalten werden sollte. Bei dieser Segnung geht es um den Bann von Feuer, Seuchen und Unfällen. Schon in vorchristlicher Zeit versuchten die Menschen durch Zeichen und Sprüche Geister abzuhalten. *Im heutigen christlichen Verständnis stellt der Dreikönigssegen vor allem die Bewohner des Hauses in eine besondere Beziehung zu Gott.* Die zeitliche Nähe zum Weihnachtsfest erinnert an die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, die Heil und Frieden für die Menschen bedeutet. Diese Freude vermitteln die Sternsingerinnen und Sternsinger bei ihrem Besuch in Liedern und Segen.

2.2. Was bedeutet C-M-B?

Die Sternsinger schreiben mit gesegneter Kreide die Buchstabenfolge C-M-B, mit Kreuz und Jahrzahl verbunden, auf die oberen Türbalken. Dafür gibt es zwei unterschiedliche Interpretationen:

1. Abkürzung für die Königsnamen Caspar, Melchior und Balthasar;
2. „Christus mansionem benedicat“ – lat., Christus segne dieses Haus;

Im dritten Band des *Lexikons für Theologie und Kirche* von 1958 deutet A. Dörrer das Zeichen als die „Anfangsbuchstaben der Drei Könige“[6]. Auch E. Hoffmann-Krayer interpretiert 1940 das C-M-B bzw. K-M-B (!) allein als Abkürzung der Königsnamen[7]. Ähnlicher Meinung ist das *Lexikon der Namen und Heiligen*. Der Autor bemerkt, die Buchstaben würden „in volkstümlicher Katechese bisweilen auch umgedeutet in ‚**C**hristus **M**ansionem **B**enedicat‘“[8].

Entgegen der häufig geäusserten Meinung, C-M-B bedeute ursprünglich „Christus mansionem benedicat“[9] und gehe zurück auf einen frühchristlichen Segensspruch, dürfte diese Deutung aus den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts stammen, als der Sternsingerbrauch in der heutigen Gestalt kreiert wurde. Ein Beleg für ein früheres Vorkommen liegt mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht vor.

Auch wenn es zutrifft, dass das C-M-B ursprünglich „nur“ als Abkürzung für die Vornamen der Heiligen Drei Könige steht, kann die Formel dennoch als „Christus mansionem benedicat – Christus schütze dieses Haus“ gedeutet werden. Schliesslich wird bei der Segnung eines Hauses der Segen Christi erbeten, der allen Menschen, die darin wohnen, zuteil werden soll.[10]

2.3. Schreibweise

Es ist zu bedenken, dass das Anschreiben des C-M-B-Zeichens ein *in der Volksreligiosität verwurzelter Brauch ist, der in verschiedenen Ausprägungen gepflegt wird.* Es gibt viele lokale Traditionen, die nicht einfach als falsch erklärt werden können. Während sich die einen mit zwei Kreuzen begnügen (z.B. 20 C+M+B 12), setzen andere drei Kreuze (20+C+M+B-12) und verweisen auf die Dreifaltigkeit Gottes. In manchen Regionen wird das dritte Kreuz auch auf dem mittleren Buchstaben M geschrieben. Wieder andere setzen gar vier Kreuze

---

[5] Aufgrund dieser Zuordnung wurde den Königen später als Reittiere die für den jeweiligen Kontinent typischen Tiere Kamel, Elefant und Pferd zugewiesen.

[6] Artikel Drei Könige VI. (Volksglaube), in: LThK, Bd. 3, Freiburg ^{2}1959, 568f.

[7] E. Hoffmann-Krayer, Feste und Bräuche des Schweizervolkes. Neubearbeitung durch P. Geiger, Zürich ^{2}1992, 107f.

[8] O. Wimmer / H. Melzer, Lexikon der Namen und Heiligen, bearb. und erg. von J. Gelmi, Innsbruck-Wien 1988.

[9] So z.B. M. Becker-Huberti, Lexikon der Bräuche und Feste. 3000 Stichwörter mit Infos, Tipps und Hintergründen, Freiburg u.a. 2001, 75; E. und A. Melchers, Das Grosse Buch der Heiligen. Geschichte und Legende im Jahreslauf, Bearbeitung C. Melchers, Freiburg-Luzern 1978, 20; H. Kirchhoff, Christliches Brauchtum im Jahreskreis, München 1990, 115.

[10] In diesem Sinne entscheiden sich mehrere Autoren nicht für oder gegen die eine bzw. andere Deutung, sondern lassen beide nebeneinander stehen. So schreibt M. Becker-Huberti über die Sternsinger: „An oder über die Haustür schreiben sie dabei mit Kreide die neue Jahreszahl und verknüpfen diese mit den Buchstaben C, M, und B für Caspar, Melchior und Balthasar oder den Segensspruch ‚Christus Mansionem Benedicat‘.“ M. Becker-Huberti, Feiern, Feste, Jahreszeiten. Lebendige Bräuche im ganzen Jahr – Geschichte und Geschichten, Lieder und Legenden, Freiburg u.a. 1998, 173. In gleicher Absicht schreibt W. Heim: „Die Buchstaben C M B werden gedeutet als Anfangsbuchstaben der sogenannten drei Könige: *C*aspar, *M*elchior und *B*althasar. Eine andere

(20+C+M+B+12). Eine weitere Möglichkeit besteht darin, drei Kreuze und einen Stern zu zeichnen und auf die Dreifaltigkeit Gottes (Kreuze) und die Menschwerdung Christi (Stern) hinzuweisen (20*C+M+B+12).

Meist wird das Segenszeichen mit den Buchstaben C, M und B abgekürzt. In manchen Regionen wurde früher der Buchstabe C durch ein K ersetzt. Diese Schreibweise verunmöglicht eine Deutung als „Christus mansionem benedicat“.

3. Empfehlung

Kinder-Missio Schweiz-Liechtenstein empfiehlt den Sternsingerinnen und Sternsingern, das Dreikönigszeichen wie folgt auf die Türen zu zeichnen:

20*C+M+B+12

Diese Schreibweise bringt deutlich zum Ausdruck, dass beim Sternsingen das Haus und seine Bewohnerinnen und Bewohner unter den Segen von Jesus Christus, den Mensch gewordenen (Stern), dreieinigen (Kreuze für Vater, Sohn und Heiliger Geist) Gott, gestellt wird. Kinder-Missio hat die vorgeschlagene Schreibweise auch für die C-M-B-Kleber übernommen. Wenn sich aber in den Orten und Pfarreien seit Jahren eine besondere Schreibweise eingebürgert hat, soll diese ohne weiteres beibehalten werden.

Deutung lautet: *C*hristus *M*ansionem *B*enedicat = Christus segne dieses Haus.“ W. Heim / Th. Perler, Christliches Brauchtum gestern und heute, Freiburg / Schweiz 1985, 34.